04/2018 vom 14.08.2018 – 3,50 Euro – www.wohnhandwerker.de

Wohnhandwerker

Magazin des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

Ausbilden, weil‘s sein muss

Beim Werk in Türkismühle des deutsch-französischen Unternehmens SCHMIDT Küchen hat die Schreinerlehre einen hohen Stellenwert. Ausbilder Thomas Schreiner und Geschäftsführer Christian Kockler (rechts) verraten warum. Seite 20

DANKE FÜR 38 PRODUKTIVE JAHRE:
Gerhard Weiand, technischer Mitarbeiter beim Verband, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Seite 15

SEINE BAUSTELLEN KENNT JEDER:
Congresshalle, Ristorante Roma und jetzt das „IU“ – Ludwig Michael Säger aus Herbitzheim designt gerne Großes. Seite 12

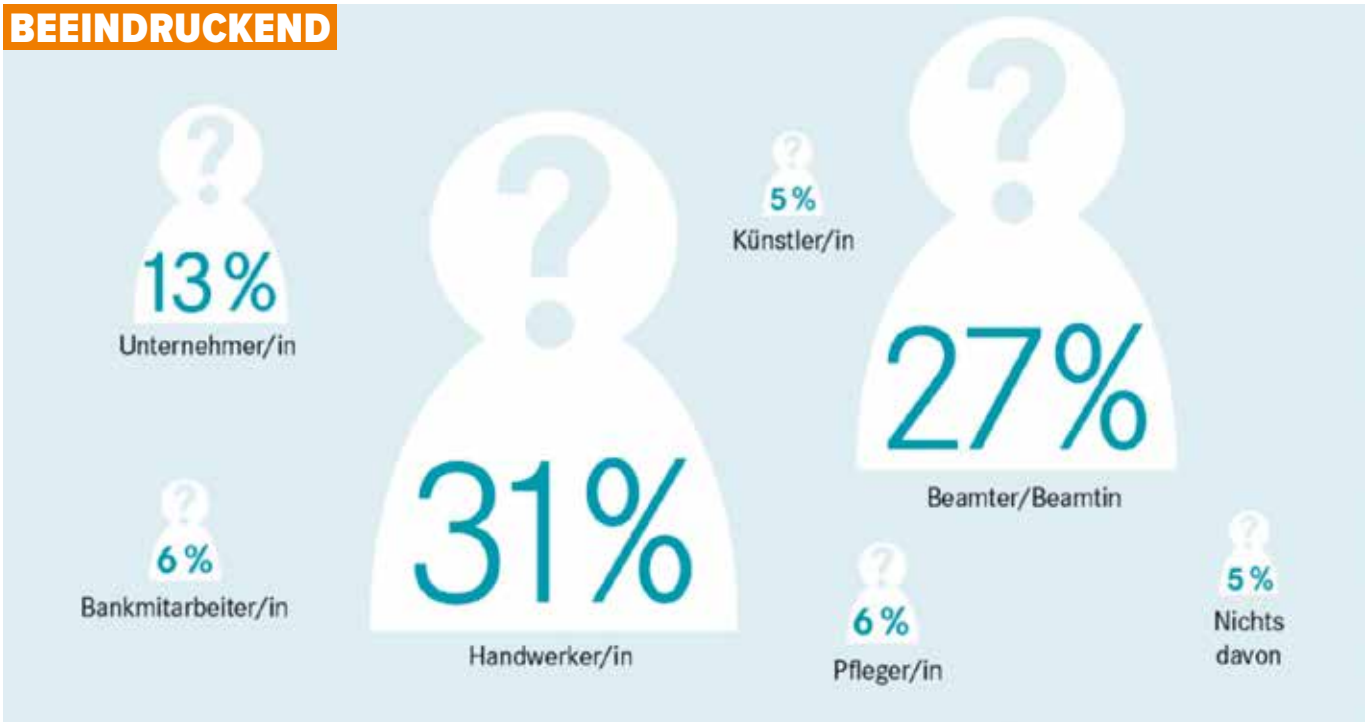
Gemeinsam für eine gesunde Ernährung am Arbeitsplatz.
Mehr auf www.iss-einfach-besser.de

Immer mehr Arbeitgeber fördern eine ausgewogene Ernährung ihrer Mitarbeiter – nicht zuletzt zur Steigerung des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit. Nutzen auch Sie unser Unterstützungsangebot für Ihr Team.

Unsere Bezirksleiter beraten Sie gerne bei Ihnen vor Ort.

IKK Südwest

BEEINDRUCKEND



Wenn man einer Umfrage des Kirchenmagazins „chrismon“ glauben schenkt, wird es in einigen Jahren wohl schneller mit dem Handwerkertermin klappen: Bei der Frage, welchen Beruf sie sich für ihr Kind wünschen, hofft fast ein Drittel der Befragten, dass das eigene Kind Schreiner oder Klempner werden möge. Interessant: 30 Prozent der 30- bis 39-Jährigen – darunter viele junge Eltern – sehen in ihrem Nachwuchs Unternehmerinnen und Unternehmer.

Fortschritt in Von der Heydt

Die ehemalige Bergarbeitersiedlung im Wald zwischen Saarbrücken und Riegelsberg wäre sicherlich von der Welt abgeschnitten, wenn es nicht eine eigene Autobahnausfahrt an der A1 geben würde. Idyllisch gelegen und keine Parkplatzprobleme wie in der Saarbrücker City. Standortnachteil war über die letzten Jahre hinweg aber immer die schlechte Internetanbindung: mit Mühe und Not knapp 800 Kilobyte Downloadgeschwindigkeit. Einfach zu wenig für die Verbandsgeschäftsstelle oder die Fernwartung der modernen CNC-Technik im Hause.

Vier Jahre lang hatten wir uns bemüht, schnelles Internet zu erhalten. Doch allen Digitalisierungsprogrammen der Politik entgegen, wollte das nicht funktionieren, obwohl noch keine 300 Meter Luftlinie entfernt das saarländische Kataster- und Vermessungsamt über eine Gigabyte-Leitung verfügt. Nun – seit Anfang Juli haben wir eine Glasfaseranbindung und sind damit auf dem neuesten Stand. Es hat zwar lange gedauert und es gab zum Schluss –

EDITORIAL

nicht wirklich überraschend – unnötige Komplikationen aufgrund von nennen wir es einmal Kommunikationsproblemen zwischen den einzelnen beteiligten Netzanbietern. Nur die Umgehung des offiziellen Dienstweges verhinderte es, dass aus einer Woche ohne Internet gleich mehrere Monate wurden.

Jetzt können wir uns weiteren Projekten widmen. Als erstes wollen wir mit einem Förderantrag im Volumen von knapp 80.000 Euro im Rahmen der Digitalisierungsoffensive des Bundes für berufliche Bildungsstätten zum Zuge kommen. Hier soll moderne Technik wie ein 3D-Plotter oder ein Schneid- und Gravurlaser angeschafft werden. Und nicht zuletzt befinden wir uns in der Endphase der Planung für eine umfassende Investition zur Modernisierung der gesamten Infrastruktur unserer Ausbildungsstätte. Dies bedeutet Fortschritt für die gesamte Wohnhandwerker-Branche an der Saar!

Herzlichst, Ihr
Michael Peter,
Verbandsgeschäftsführer

Titelfotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2) — inplan-media — Foto: Screenshot www.chrismon.de

Immer mit Freude bei der Sache sind die Leiterinnen des Fachkreises Gesunde IKK: Diplom-Ernährungswissenschaftlerin Marie-Louise Conen (links) und Diplom-Psychologin Karin Benz.

Betriebliches Gesundheitsmanagement lohnt sich

Betriebliches Gesundheitsmanagement und interne Gesundheitsförderung können viel zu einer positiven Entwicklung der Mitarbeiterzufriedenheit beitragen. Dies zeigen die Daten bei der IKK Südwest, die jetzt ihren internen Gesundheitsbericht 2017 vorgelegt hat.

Eines der positiven Ergebnisse des internen Gesundheitsberichts: Die Arbeitsunfähigkeitsquote konnte weiter gesenkt werden. Wie alle Unternehmen erstellt auch die IKK Südwest jedes Jahr eine Statistik über die Fehlzeiten ihrer Mitarbeiter. Regelmäßige Mitarbeiterbefragungen liefern zusätzlich im Rahmen der psychischen Gefährdungsanalyse ein aussagekräftiges Stimmungsbild zu Themen wie Arbeitszufriedenheit und Führungsverhalten sowie gesundheitlichen Aspekten.

Seit einigen Jahren steht das interne Betriebliche Gesundheitsmanagement der IKK Südwest unter dem Motto „Gesunde IKK – gemeinsam mehr bewegen“. Die attraktiven Angebote für alle Mitarbeiter sind gut besucht und beliebt. „Der Erfolg eines Unternehmens hängt maßgeblich von der Zufriedenheit der Mitarbeiter ab“, so IKK-Südwest-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth, „deshalb sollte jedes Unternehmen das Thema Gesundheitsförderung und Betriebliches Gesundheitsmanagement zur Chefsache machen.“

Neben bewährten jährlichen Gesundheitstagen gibt es Seminare unter dem Label „Arbeit und Gesundheit“ zu den Themen Bewegung, Ernährung und Entspannung sowie zur Darmgesundheit. Die Beschäftigten werden dabei für einen gesunden und achtsamen Lebensstil sensibilisiert. Weitere Seminare stärken beispielsweise soziale Kompetenzen von Mitarbeitern und Führungskräften. „Die IKK ist sich dabei ihrer besonderen Vorbildfunktion als gesetzliche Krankenkasse bewusst. Und dies besonders unter dem Aspekt, dass die IKK Südwest für viele Betriebe in der Region als Partner das betriebliche Gesundheitsmanagement vor Ort durchführt“, so Loth weiter.

Prof. Dr. Jörg Loth

Im Jahr 2017 wurde das „Bewegende Büro“ bei der IKK Südwest eingeführt. Besondere Sitzhocker, Balanceboards und sogar Trampoline sind in den Büros und Fluren zu finden. Die Bewegung im Alltag, die bei sitzenden Tätigkeiten sehr wichtig ist, wird so aktiv gefördert. Unternehmensweite Frühsportaktivitäten, für die jeweils ein Mitarbeiter im Team die Verantwortung übernimmt, rundet dieses nach wissenschaftlichen Erkenntnissen erstellte Konzept ab.

Darüber hinaus steht den Mitarbeitern ein sehr gut ausgebautes internes Coachingangebot mit mehreren ausgebildeten Coaches sowie eine Sozial- und Suchtberatung in problematischen Situationen zur Seite. Führungskräfte können sich zusätzlich an interne Personal- und Organisationsberater wenden, die beispielsweise bei Konflikten beraten. Eine externe Coaching-Hotline gehört ebenfalls zum Angebot des innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements. ▮

Mehr Infos:
www.bgm.ikk-sw.de

Fotos: IKK Südwest (2) — Sparkassenverband Saar

Geld innerhalb von zehn Sekunden beim Empfänger: Saar-Sparkassen bieten jetzt Echtzeitüberweisungen an

Die Echtzeitüberweisungen steht den Kunden an 365 Tagen rund um die Uhr zur Verfügung.

Seit dem 10. Juli bieten viele Sparkassen im Saarland ihren Kunden Geldüberweisungen in Echtzeit an. Bis Herbst dieses Jahres werden alle Institute dieses Bezahlverfahren sukzessive eingeführt haben. Das gilt sowohl für das Onlinebanking als auch für das mobile Banking. Damit können Sparkassen-Kunden zwischen der Standardüberweisung und der sekundenschnellen Echtzeitüberweisung wählen. Die saarländischen Sparkassen werden ihre Kunden über die Freischaltung der Echtzeitüberweisung informieren.

„Mit der neuen Echtzeitüberweisung vervollständigen wir unser hochmodernes Zahlungsverkehrsangebot für alle unsere Kunden“, erklärt Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Präsidentin des Sparkassenverbands Saar. „Die Zahlungen sind einfach und sicher und ergänzen unser Girokonten-Angebot um eine blitzschnelle und preislich attraktive Leistung.“

Bei der Echtzeitüberweisung handelt es sich um eine deutlich beschleunigte Euro-Überweisung innerhalb der 34 Länder des gemeinsamen europäischen Zahlungsraums (SEPA). Dabei wird das Geld innerhalb von 10 Sekunden auf das Konto des Zahlungsempfängers übertragen. Die schnelle Überweisung steht den Kunden rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr für Zahlungen bis zu einer aktuellen Betragsgrenze in Höhe von 15.000 Euro zur Verfügung.

Nach jahrelangen Streitigkeiten ist nun Rechtssicherheit da: Wohnhandwerker können künftig nicht mehr von der SOKA Bau in Anspruch genommen werden.

SOKA Bau keine Gefahr für Mitglieder der Wohnhandwerker-Innungen

Die sogenannte Verbändevereinbarung vom Oktober 2017 zwischen den Bauverbänden und der IG Bau auf der einen Seite und den Handwerksverbänden ohne Sozialkasse und der IG Metall auf der anderen Seite sorgt dafür, dass Mitglieder von Wohnhandwerker-Innungen nicht (mehr) von der SOKA Bau in Anspruch genommen werden können.

Selbsttest der SOKA Bau für Betriebe

Die SOKA Bau hält jetzt einen Selbsttest im Internet vor, mit dem Betriebe relativ schnell feststellen können, ob sie umlagepflichtig sind. Stellt sich beim Selbsttest heraus, dass trotz Mitgliedschaft in einer Wohnhandwerker-Innung voraussichtlich eine Umlagepflicht besteht, sollte die Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar konsultiert werden. Der Selbsttest kann nämlich nicht zu allen Fallkonstellationen die richtige Antwort geben. Und bevor man sich mit einer unreflektierten Eigenauskunft bei der SOKA Bau um eine sogenannte Negativbescheinigung bemüht, empfiehlt sich dringend die Sachverhaltsaufklärung durch einen Fachmann, der auf der Seite des Betriebes steht. „Die Erfahrung lehrt, dass Eigenauskünfte der Betriebe oft völlig unbedacht vom Steuerberater ausgefüllt werden und es später sehr schwer wird, von diesen vermeintlichen Fakten wegzukommen“, so Verbandsgeschäftsführer und Rechtsanwalt Michael Peter.

Neue Stichtagsregelung für Alt-Mitglieder

Die Verbändevereinbarung ordnet das Verhältnis zwischen den Baugewerken und anderen Gewerken wie Holz, Metall und Elektro in einer einheitlichen überarbeiteten Systematik. Vor allem berücksichtigt der Selbsttest der SOKA Bau nun auch die neu eingeführte Stichtagsregelung. Diese besagt, dass ein Mitgliedsbetrieb der betreffenden Bundesverbände – im Schreinerhandwerk der Bundesverband Holz und Kunststoff beziehungsweise Tischler Schreiner Deutschland – nicht SOKA-Bau-pflichtig ist, wenn er schon am 30. Juni 2014 Mitglied war. Dann wird unwiderlegbar vermutet, dass er die ansonsten geltenden Voraussetzungen, die ihn von einer Umlagepflicht befreien, erfüllt. Für langjährige Mitglieder im Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar bedeutet dies vor allem, dass sie keinen Nachweis mehr über die Qualifikation ihrer Mitarbeiter oder des Betriebsinhabers führen müssen.

Karl Friedrich Hodapp

Michael Peter

„Das ist ein großer Erfolg für unseren Verband und vor allem für unseren Geschäftsführer Michael Peter, der sich über viele Jahre hinweg wie kein anderer in die Problematik eingearbeitet und für eine rechtssichere Lösung gekämpft hatte“, so Verbandsvorsitzender Karl Friedrich Hodapp.
Eigentlich war die Problematik schon mit der erstmaligen Aufnahme der organisierten Tischlerbetriebe in die große Einschränkungsklausel im Jahr 2005 unter Bezugnahme auf den Manteltarifvertrag Schreiner Saar bundesweit geregelt. Doch dann kamen die Probleme auf mit den Tarifverträgen der übrigen Tischlerverbände in Deutschland und mit der christlichen Gewerkschaft, die schließlich von den Gerichten für null und nichtig erklärt wurden. Die Einschränkungsklausel wurde 2013 neu verhandelt und es kam das zusätzliche Kriterium der schreinermäßigen Qualifikation von 20 Prozent der Mitarbeiter beziehungsweise des Geschäftsführers oder Inhabers hinzu. „Für einige wenige unserer Mitglieder stellte dieses neue zusätzliche Kriterium ein Problem dar, auf das sie nur mit Entlassungen und Neueinstellung hätten reagieren können. Und die Betriebe einfach der SOKA Bau auszuliefern, kam für uns nie infrage“, so Peter. Man habe sich wegen dieser Problematik jedoch in einem offenen Dialog mit der Prozessabteilung der SOKA Bau auf einen Musterprozess geeinigt, der nun aufgrund der Verständigung in der Verbändevereinbarung mit der Rücknahme der Klage durch die SOKA Bau beendet wurde. „Ehrlich gesagt: Ich bin heilfroh, dass wir dieses Kapitel endlich abgeschlossen haben. Das hat mich doch nun seit fast 20 Jahren regelrecht verfolgt und stand mindestens bei jeder zweiten Vorstandssitzung im Verband auf der Tagesordnung“, so Peter.

Fachliche Abgrenzungskriterien

Betriebe, die jetzt Mitglied werden oder nach dem 30. Juni 2014 Mitglied wurden, müssen jedoch folgende Kriterien erfüllen:

- Die arbeitszeitlich überwiegende Ausführung von Arbeiten, die in der An- ▶

Fotos: inplan-media — Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2)

Achtung: Wer am 30. Juni 2014 Innungsmitglied war, ist nicht SOKA-Bau-pflichtig. Neuere Mitglieder müssen Abgrenzungskriterien erfüllen.

Foto: inplan-media

▶ lage zur Verbändevereinbarung für Betriebe des Schreinerhandwerks genannt sind (dies entspricht den Tätigkeiten im fachlichen Geltungsbereich des Manteltarifvertrages Schreiner Saar),

- die einschlägige fachliche Qualifikation (Berufsausbildung) der Arbeitnehmer im Umfang von 20 Prozent der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeitnehmer, wobei die Arbeitszeit des Inhabers oder Geschäftsführers mitgerechnet wird, wenn dieser überwiegend, also zu mehr als 50 Prozent seiner Arbeitszeit, wie ein gewerblicher Arbeitnehmer mitarbeitet oder
- die besondere Qualifikation des Inhabers, Geschäftsführers oder Betriebsleiters als Schreinermeister, Holzingenieur oder gleichwertige Qualifikation oder Ausübungsberechtigung nach §§ 7a und 7b HWO oder Ausnahmebewilligung nach § 8 HWO.

Grundvoraussetzung bleibt natürlich, dass der Betrieb überhaupt Mitglied im Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar ist und bleibt.

Der Zentralverband für Raum und Ausstattung (ZVR) war zwar ebenfalls an der Verbändevereinbarung beteiligt. Es gibt jedoch keine dezidierte Absprache für das Raumausstatter-Handwerk, weil die Überschneidungen zum Baugewerbe vergleichsweise übersichtlich sind. Demzufolge gibt es auch keine Stichtagsregelung. Aber immerhin gilt weiterhin die Abgrenzung über den Verfahrenstarifvertrag Bau, wonach Raumausstatterarbeiten wie das Verlegen von Bodenbelägen oder das Anbringen von Markisen nicht als baugewerbliche Arbeiten qualifiziert werden. Diese Abgrenzung berücksichtigt auch der Selbsttest im Internetauftritt der SOKA Bau. Sollte es dennoch im Einzelfall in der Beurteilung eines Sachverhalts unter tarifrechtlichen Aspekten zu einer Diskussion kommen, greift für Innungsmitglieder ein Konsultationsverfahren ein, das zunächst eine gerichtliche Auseinandersetzung verhindert.

Parkettleger und SOKA Bau

Etwas Ähnliches gilt für Mitglieder der Parkettleger-Innung. Grundsätzlich wird das Parkett- und Bodenlegen von der SOKA Bau nicht als baugewerbliche Tätigkeit angesehen. Zudem sind Parkettlegerbetriebe, die zu mehr als 20 Prozent der Arbeitszeit echtes Parkett verlegen oder zu mehr als 20 Prozent der Arbeitszeit die Tätigkeiten durch gelernte Parkettleger oder unter Aufsicht eines Parkettlegermeisters ausführen lassen, nicht zur SOKA Bau umlagepflichtig. Allerdings ist der Bundesinnungsverband der Parkettleger kein Beteiligter der sogenannten Verbändevereinbarung. Daher erfasst der Selbsttest dessen Mitgliedsbetriebe nicht.

Kein Bau-Mindestlohn, keine Generalunternehmerhaftung

Ein weiterer Problembereich ist zumindest für Mitgliedsbetriebe des Bundesverbandes Holz und Kunststoff ausgeräumt: Die Bundesagentur für Arbeit hat klargestellt, dass Mitgliedsbetriebe der Organisation und auch des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar, generell von der Winterbeschäftigungsumlage ausgenommen sind. Dies gilt selbst dann, wenn arbeitszeitlich überwiegend Tätigkeiten ausgeführt werden, die auch baugewerblicher Natur sind und auch Gewerken zugerechnet werden, die in der Baubetriebeverordnung ausdrücklich als Baugewerbe genannt sind.

Die Auseinandersetzungen mit der SOKA Bau haben eine lange Geschichte

Seinen ersten Rechtsstreit mit der SOKA Bau hatte Michael Peter schon Mitte der 1990er-Jahre. Damals ging es um einen Betrieb, der im Bereich Bodenbeläge tätig war. Eingetragen war

der Betrieb als Schreiner, Parkettleger und Estrichleger. 480.000 DM klagten damals die Sozialkassen ein. Grundlage war die Selbstauskunft des Betriebes mit angeblich 10 Mitarbeitern, die aber tatsächlich allesamt lediglich geringfügig beschäftigt waren. Maßgeblich kam es schließlich im Prozess darauf an, ob mit den Oberbodenbelägen zugleich auch Estrich verarbeitet wurde. Da dies nicht der Fall war, wurde die Klage abgewiesen. „Auch heute ist es noch so, dass Bodenbelagsarbeiten keine SOKA-Bau-Pflicht auslösen, sofern nicht im Zusammenhang andere baugewerbliche Leistungen erbracht werden wie zum Beispiel Estrichlegen“, so Peter.

1998 öffnete sich die Schreinerinnung im Saarland als erste Innung in Deutschland überhaupt auf der Grundlage der damals gerade geänderten Handwerksordnung für die weiteren handwerksähnlichen Berufe Bestatter und Baufertigteilmonteure. Zugleich passte der Verband seine fachliche Zuständigkeit im Manteltarifvertrag entsprechend an.

Gewissermaßen seit dieser Zeit gab es immer wieder Rechtsstreitigkeiten mit der SOKA Bau beziehungsweise der Arbeitsagentur, letztlich wegen der Arbeiten, die zwar dem Schreinerhandwerk zugerechnet werden, aber auch von Stuckateuren oder Zimmerern und damit von Bauhandwerkern ausgeführt werden.

Warum braucht man überhaupt die große Einschränkungsklausel?

Zwischen Bau- und Wohnhandwerk gibt es mannigfaltige Überschneidungen, allein schon deswegen, weil Wohnhandwerker viele Arbeiten vor Ort auf Baustellen erledigen. Die Überschneidungen haben durch die Änderung der Handwerksordnung 2004 sogar noch zugenommen. Durch den Wegfall des obligatorischen Meisterbriefes in vielen Berufen wurden die Trennlinien zwischen den einzelnen Gewerken verwischt. Hinzu kommt die technische Entwicklung: So hat sich etwa der Trockenbau gewissermaßen zu einem Leitgewerk des modernen Bauens entwickelt. Dabei beanspruchen verschiedene Handwerksberufe den Trockenbau für sich: Stuckateur, Zimmerer, Maler, Raumausstatter oder Schreiner. Dieser Streit der Gewerke untereinander hat der Gesetzgeber schon im Jahr 2000 durch das Übergangsgesetz aus Anlass des Zweiten Gesetzes zur Änderung der Handwerksordnung und anderer handwerksrechtlicher Vorschriften – dort in § 1 Abs. 7 – wie folgt entschieden: „Der Akustik- und Trockenbau ist keine wesentliche Tätigkeit eines der in der Anlage A zur Handwerksordnung aufgeführten Gewerbe.“ Gewerberechtlich ist das Thema also „gegessen“ und wird – vielleicht daher – umso verbissener auf tariflicher Ebene behandelt. ■

INFO Mehr zum Thema SOKA Bau

- www.schreiner.saarland
- www.soka-bau.de/arbeitgeber

HOMAG

360° frei zugänglich.
Freestyle CNC-Technik.

Kompakte Technologie, eine reduzierte Aufstellfläche und maschinennahes Handling – darauf basiert das innovative 5-Achs-CNC-Bearbeitungszentrum **CENTATEQ P-110 von HOMAG.** Für anspruchsvolle Holzbearbeitungen.

- Integrierter Schaltschrank, Bumpertechnologie und mobiles Bedienterminal sorgen für allseitig freien Zugang
- HOMAG Bedienphilosophie powerTouch mit berührungsempfindlichem 21,5“ Display im Breitbildformat 16:9
- Optionales Komfortpaket – Funktionen können über Tasten direkt an der Portalumhausung vorgenommen werden

www.homag.com

YOUR SOLUTION

Im Wohnhandwerk hat die Schwarzarbeit so gut wie keine Relevanz, die bürokratischen Lasten sollten daher abgebaut werden.

Steht die Schwarzarbeit vor dem Aus?

Das Schwarzarbeitsgesetz von 2004 hat viel Zeit benötigt, um über die Rechtsprechung seine Wirkungen zu entfalten. Weitgehend ausdiskutiert und ausgeurteilt sind die Fälle, bei denen Unternehmer gegen ihre Meldepflichten bei der Sozialversicherung oder ihre Steuerpflicht verstoßen. Die Konsequenzen treffen auch den Besteller, zumindest dann, wenn er vom Verstoß Kenntnis hatte.

Das Oberlandesgericht Schleswig war in der Vergangenheit gewissermaßen Vorreiter für die Rechtsprechung, die dann vom Bundesgerichtshof mehrfach bestätigt wurde. Danach wird Schwarzarbeit nicht bezahlt (BGH VII ZR 6/13): Der Unternehmer hat also keinen Anspruch gegen den Besteller aus Werkvertrag, weil ein entsprechender Werkvertrag wegen Verstoßes gegen § 1 Abs. 2 Nr. 2 Schwarzarbeitsgesetz gemäß § 134 BGB nichtig ist. Dieser Aspekt verhindert auch einen Anspruch des Unternehmers auf Ersatz des geleisteten Wertes aus ungerechtfertigter Bereicherung.

Umgekehrt muss der Unternehmer auch keine Mängel beseitigen. Wenn der Unternehmer vorsätzlich seine Leistung am Finanzamt vorbei ohne Rechnung und damit ohne Mehrwertsteuer erbringt und der Besteller diesen Verstoß kennt und zum eigenen

Vorteil ausnutzt, handelt es sich eben um einen nichtigen Vertrag, aus dem der Besteller keine Mangelansprüche, weder auf Nachbesserung noch auf Schadensersatz, herleiten kann (BGH VII ZR 241/13). Ist der Unternehmer schon bezahlt, kriegt demzufolge der Besteller sein „schwarz“ gezahltes Entgelt nicht zurück (BGH VII ZR 216/14). Selbst wenn die Schwarzgeldabrede nachträglich getroffen wurde, kommt es zur Nichtigkeit: Ein Rechtsanwalt erteilt für die Entfernung des alten und Verlegung eines neuen Teppichbodens auf ein schriftliches Angebot hin den Auftrag über 16.200 Euro. Später verständigen sich die Beteiligten auf eine Rechnung über 8.600 Euro für tatsächlich nicht geleistete Arbeit in einem Mietshaus des Anwalts und auf eine Barzahlung in Höhe von 6.400 Euro. Im Jahr danach verlangt der Anwalt vom Handwerker wegen Mängel und Rücktritt vom Vertrag die Rückzahlung der insgesamt gezahlten 15.000 Euro.

Es ist eigentlich nicht fassbar, dass ein solcher Fall offensichtlicher beidseitiger Steuerhinterziehung bis zum Bundesgerichtshof kommt (BGH VII ZR 107 90/16). In klarer Konsequenz ihrer bisherigen Rechtsprechung stellen die Richter des siebten Senats fest, dass das Schwarzarbeitsgesetz natürlich auch eingreift, wenn zunächst alles sauber aussieht, später aber der Vertrag so gefasst wird, dass der Tatbestand der Steuerhinterziehung für einen Teil des Auftrags trotzdem erfüllt ist. Im entschiedenen Fall war maßgeblich, dass ein Teilbetrag ohne Rechnung bezahlt wurde. Es muss offen bleiben, ob es auch als Schwarzarbeit gilt und damit zur Nichtigkeit des gesamten Werkvertragsverhältnisses führt, wenn man als Handwerker auf Wunsch des Bestellers Rechnungen umschreibt auf Objekte, die gar nicht Gegenstand der Beauftragung waren. Dann mag zwar die Umsatzsteuer ausgewiesen und bezahlt sein, aber letztlich verhilft der Handwerker dann dem Besteller zu einer nicht gerechtfertigten Betriebsausgabe und damit zur Steuerhinterziehung.

Und der Vertrag ist wegen Schwarzarbeit auch selbst dann schon nichtig, wenn eine erforderliche Rechnung nicht rechtzeitig gestellt wird, so das Oberlandesgericht Hamm mit einem Urteil vom 7. Juni 2016 (24 U 152/15). In diesem Fall verlangte ein Handwerker erfolglos für Sanitärarbeiten in einem Neubau von einem im Ruhestand befindlichen Architekten ausstehenden Werklohn in Höhe von 40.000 Euro. Im Mai 2010 zahlt der Architekt dem Handwerker bar einen Betrag von 15.000 Euro. Darüber stellt der Handwerker erst im November 2013 eine Rechnung aus und führt die entsprechende Umsatzsteuer ab. Auch hier ist der Tatbestand der Verletzung umsatzsteuerlicher Pflichten erfüllt, indem nicht innerhalb von sechs Monaten eine Rechnung erteilt wurde, auch nicht auf die erfolgte Anzahlung, und die Anmeldung für die Vorauszahlung versäumt wurde.

Die Konsequenzen der auch nur teilweisen Schwarzgeldabrede sind für den Unternehmer meistens drastischer als für den (meist ja privaten) Besteller. Von den Folgen beim Finanzamt abgesehen, ist es vor allem der Verlust des Werklohnanspruchs, der schmerzt. Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Schleswig (7 U 16/08) führte eine „schwarze“ Zahlung von 30.000 Euro dazu, dass der Unternehmer einen weiteren Werklohn in Höhe von 205.000 Euro abschreiben konnte. Die Entscheidung stammt vom August 2014 und bezog sich auf ein Bauvorhaben von 2005. Das zeigt ziemlich eindrücklich, welche Langzeitwirkungen Schwarzgeld haben kann.

Ein weiterer Tatbestand im Schwarzarbeitsgesetz beschäftigt erst in jüngster Zeit vermehrt die Gerichte. Es geht hierbei um § 1 Abs. 2 Nr. 5 Schwarzarbeitsgesetz, wonach Schwarzarbeit auch vorliegt, wenn Werkleistungen eines zulassungspflichtigen Handwerks erbracht werden, ohne dass der Ausführende in die Handwerksrolle eingetragen ist. Eine ähnliche Begehungsform liegt nach § 1 Abs. 2 Nr. 5 Schwarzarbeitsgesetz vor, wenn eine Gewerbeanmeldung fehlt.

Hier gibt es jedoch widersprüchliche Rechtsprechung. Das OLG Frankfurt (4 U 269/50) vertritt die Auffassung, dass das Gesetz keine Unterschiede macht zwischen den einzelnen Begehungsformen der Schwarzarbeit und es keine Rolle spielt, ob die eine Begehungsform als bloße Ordnungswidrigkeit geahndet wird und die andere wie der Fall der Steuerhinterziehung als Straftat sanktioniert ist. Möglicherweise wird es hier jedoch darauf ankommen, ob der jeweilige Besteller den Verstoß gegen die Handwerksordnung kennt und bewusst zu seinem Vorteil ausnutzt. Denn immerhin muss der Besteller bei Nichtigkeit des Werkvertrages damit rechnen, auch keine Ansprüche gegen den vorsätzlich handelnden Unternehmer zu haben. Diese Konsequenz dürfte wohl zu einem gnädigen Umgang der Gerichte mit dem „schuldlosen“ Besteller führen. Aus Sicht des Handwerks wäre natürlich die Übernahme der Sichtweise des OLG Frankfurt wünschenswert. Denn die wahrhaft Geschädigten sind die ordentlichen, korrekt in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe.

Foto: pixelio / Holger Rausch

Immer ein Lächeln im Gesicht: Ludwig Michael Säger präsentiert einen kleinen Teil seines überwiegend CNC-gesteuerten Maschinenparks.

Sechs Richtige im Kundenportfolio

„Säger Innenausbau“ aus dem Gersheimer Ortsteil Herbitzheim beschäftigt 30 Mitarbeiter und ist weit mehr als eine Schreinerei: Inhaber Ludwig Michael Säger, studierter Innenarchitekt, sieht die Planungskompetenz seines Unternehmens als großen Trumpf.

Seine Baustellen und (viele seiner) Kunden kennt jeder im Saarland: Da wäre zum Beispiel der große Saal der Congresshalle in Saarbrücken, dessen akustikfördernde Wand- und Deckenverkleidungen aus Herbitzheim stammen, einem malerischen Örtchen mitten im schönen Bliesgau. Im Gersheimer Ortsteil erwartet man zunächst nicht einen solch riesigen Produktionsbetrieb, dessen Keimzelle ein alter Bauernhof war. Heute beherbergen die großzügigen Hallen auf über 2.500 Quadratmetern einen beeindruckenden Maschinenpark mit überwiegend CNC-gesteuerten Maschinen.

Inhaber Ludwig Michael Säger trägt einen Nachnamen, wie er werbewirksamer für den Geschäftsführer eines Schreinereibetriebes nicht sein könnte. Nur konsequent, dass im Firmenlogo ein stilisiertes Sägeblatt mit einem grafisch integrierten „S“ eine logische Einheit bildet. Die Idee zu diesem Logo hatte übrigens bereits der Großvater, der schon vor dem Krieg in Saarbrücken eine Schreinerei hatte.

Sein Vater Ludwig Säger war es, der als Schreinermeister 1965 mit zwei Mitarbeitern den Grundstein für den heutigen Erfolg gelegt hat. Nach dem Stabwechsel 2005 wurde die Wachstumsphase fortgesetzt und der Schwerpunkt mehr auch auf das Planerische gelegt. Der 56-Jährige hat dazu in Saarbrücken Innenarchtektur studiert und kann damit seinen Kunden in gestalterischen Fragen hilfreich zur Seite stehen.

Heute beschäftigt Säger Innenausbau 30 Mitarbeiter und hat durch die Planungskompetenz des Geschäftsführers oftmals Wettbewerbsvorteile, weil „alles aus einer Hand“ kommt, wie Säger selbst erklärt.

Auch eine langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit mit Architekten aus der Region trägt zur Erfolgsgeschichte bei. So hat Säger Innenausbau mit dem Archtekturbüro Rollmann nicht nur das Innenleben der Congresshalle gestaltet, sondern im gleichen Gebäude auch das „Ristorante Roma“ umgebaut und ihm ein modernes, zeitloses Design verliehen.

Und: Nur einen Steinwurf davon entfernt entstand in Zusammenarbeit mit dem Architektenteam Winkler aus Heusweiler-Holz das Restaurant „manin“. „Hier haben wir die Thekenanlage, alle Tische und Sitzbänke, Schränke und Wandverkleidungen gebaut“, sagt Ludwig Michael Säger nicht ohne Stolz, denn das gut besuchte Lokal ist eine echte Bereicherung der Saarbrücker Gastroszene geworden.

Die runde Empfangstheke mit Glasauflage und hochglanzweißlackierter Front sowie Sockel und Firmenlogo in chrom gehört für Ludwig Michael Säger zu seinen schönsten Arbeiten.

Das gleiche Ziel wurde auch beim radikalen Umbau des ehemaligen „Langenfeld“ am St. Johanner Markt in Saarbrücken verfolgt. Aus dem mitunter wichtigsten Platz für sehen und gesehen werden in der Landeshauptstadt wurde das kürzlich eröffnete „IU“. „Hier bilden Tische, Sitzbänke, Spiegel und Wandverkleidungen mit historischen Massivholztoren, Blumenwänden und Air-Brush-Wänden einen spannenden Stilmix“, so Säger, der auch erklärt, wie durch einen 4,5 Meter langen Kirschbaumtisch ein (künstlich) blühender Kirschbaum zu wachsen scheint – einer der vielen Hingucker im neuen „IU“.

Gleiches gilt sicher auch für einen Auftrag von Saartoto, den Säger seit vielen Jahren hat und dessen Produkte quasi jeder schon einmal gesehen oder gar benutzt hat: Seit über 20 Jahren werden die Thekenelemente und Stehtische ▶

Wir schaffen Lösungen für Sie!

- umfangreiches Angebot an Sandstein, Kalkstein, Granit, Schiefer etc.
- 5-Achs-CNC-Säge für Platten- und Massivarbeiten
- Serienproduktion und individuelle Lösungen auf Maß
- kurze Lieferzeiten bei vorrätigem Material
- einfache Auftragsabwicklung

Markus Glöckner Natursteine • Schachenweg 11 • 66540 Neunkirchen-Hangard
Telefon 06821-52580 • Fax 06821-58047 • E-Mail info@natursteine-gloeckner.de

Fotos: inplan-media — Säger & Co. / Alexa Kirsch

Für das Saarbrücker Restaurant „manin“ baute Ludwig Michael Säger eine Wandverkleidung mit hinterleuchtetem Logo und Tische in Echtholz Palisander hochglanzlackiert.

Stolz ist Ludwig Michael Säger auf diese Einbauküche mit weiß lackierten Oberflächen und einer Arbeitsplatte aus weißem Corian.

der Annahmestellen in Herbitzheim gefertigt und im ganzen Saarland aufgestellt. Gerade werden die ersten Elemente generalüberholt und nahezu wieder in den Neuzustand versetzt. Ein schöner Dauerauftrag eben, quasi sechs richtige im Kundenportfolio.

90 Prozent der Aufträge kommen auf Empfehlung zustande. Hat man dem Kunden eine gute Arbeit abgeliefert, spricht sich das schnell herum und es kommt fast von selbst zu Folgeaufträgen im Umfeld“, so Säger.

Das gilt auch für das Engagement im benachbarten Luxemburg, wo man kürzlich den Empfangsbereich der dortigen Vodafone-Zentrale opulent eingerichtet hat: Empfangstheke und Deckensegel aus Corian, dazu eine Rückschrankanlage aus rot lackiertem Glas. „Vor 14 Jahren waren wir dort mal auf einer Herbstmesse. Danach gab es ein paar kleinere Aufträge von Privatkunden und seither wächst das Geschäft dort stetig.“

Vorzeigen lassen sich auch die Arbeiten im Fliedner-Krankenhaus in Neunkirchen, im Städtischen Krankenhaus in Neunkirchen, im Evangelischen Krankenhaus in Saarbrücken und der Neubau der SHG-Kliniken in Saarbrücken. Auch die Büroeinrichtungen im Saartoto-Haus stammen ebenso von Säger & Co. wie auch die Arbeiten für die Kreissparkasse Saarpfalz, die schon traditionell zu den Säger-Kunden zählt. „Besonders stolz sind wir auf die Einrichtung der Hauptstelle in Homburg und die erst kürzlich modernisierte Filiale in St. Ingbert“, so Säger. Auch im Innenausbau von Hotels ist Säger aktiv. Der Chef nennt hier als Referenzen das Hotel „La Résidence“ in Saarbrücken und das Hotel Bliesbrück in Herbitzheim.

Ein weiteres Standbein seines Unternehmens sieht Säger im B2B-Geschäft: „Wegen unserer maschinellen Ausstattung waren wir in den letzten Jahren auch oft Dienstleister für andere Schreinereien, wenn es um die Abwicklung größerer Stückzahlen ging oder es eine Kapazitätslücke bei den Kollegen gab.“

Weniger neu ist, dass die Sägers seit jeher auf Ausbildung großen Wert legen. „Wir bilden jedes Jahr ein bis zwei Lehrlinge aus und versuchen, diese für das Handwerk zu begeistern und nach Möglichkeit auch zu übernehmen.“ So sind dann inzwischen auch fast die Hälfte der Mitarbeiter „Eigengewächse“.

Für Säger ist der Schreinerberuf „zweifellos ein anstrengender Beruf, der an Komplexität stets zugenommen hat. Die Ansprüche der Kunden an Qualität und Service sind gestiegen und der Umgang mit CNC-gesteuerten Maschinen ist interessant, aber nicht einfach. Aber wenn ein Projekt fertiggestellt ist, ist es doch eine Genugtuung, mit der Familie oder Freunden in Lokale oder Geschäfte zu gehen, die man selbst mit eingerichtet hat. Das hat man nur in ganz wenigen Berufen“.

Neben der Mitgliedschaft im Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar ist Ludwig Michael Säger noch im Arbeitskreis Wirtschaft engagiert. Und wenn er nicht plant oder bei Kundenterminen ist, treibt er gerne Sport und fährt leidenschaftliche gerne Motorrad – und liebt gutes Essen. „Genau in dieser Reihenfolge“, sagt er mit einem Schmunzeln im Gesicht. Macht Sinn – genau wie die exakt aufeinander abgestimmten Abläufe in der Säger-Werkstatt…

Weitere Infos und Kontakt:
Innenausbau Säger & Co. GmbH,
Geschäftsführer: Ludwig Michael Säger,
Heideweg 1,
66453 Gersheim-Herbitzheim,
Telefon 06843-252,
E-Mail info@saeger-innenausbau.com,
www.saeger-innenausbau.com

Fotos: Säger & Co. / Alexa Kirsch — Säger & Co. / Michael Besserdich — Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar

Für seine 25-jährige Mitarbeit wurde Gerhard Weiand bereits 2005 die Goldene Ehrennadel verliehen.

Rastlos im Ruhestand

Schreinermeister, Ausbilder, Betriebsberater, Autor und Assistent der Geschäftsführung: Am 30. September tritt Gerhard Weiand nach über 38 Jahren beim Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar seine wohlverdiente Rente an.

Begonnen hat alles am 1. März 1980 als Ausbildungsmeister in der überbetrieblichen Lehrwerkstatt in Von der Heydt. 1996 wechselte Gerhard Weiand von der Werkstatt ins Büro, als technischer Mitarbeiter, gleichwohl er auch danach weiterhin immer wieder in der überbetrieblichen Ausbildung aushalf. In den 38 Jahren musste er viele Facetten zeigen…

Gerhard, der Ausbilder!

Allein in den 16 Jahren mit der ausschließlichen Tätigkeit als Ausbildungsmeister hatte Gerhard zahllose Lehrlinge in den Lehrgängen. Denn Gerhard begann seine Ausbildertätigkeit zum Höhepunkt der saarländischen Tischlerausbildung, als es in den drei Ausbildungsjahren zusammen über 900 Lehrlinge im Saarland gab! Egal, ob Formatkreissäge oder Tischfräse, Gerhard hatte immer Freude daran, den damaligen Jugendlichen das sichere Arbeiten an Schreinermaschinen zu vermitteln. Heutige Begegnungen mit den ehemaligen Auszubildenden zeigen ihm immer wieder, dass die Begeisterung auf Gegenseitigkeit beruhte. Insgesamt durchliefen in den 16 Jahren als Ausbildungsmeister fast 4.000 junge Menschen „seine“ Maschinenunfallverhütungskurse.

Gerhard, der Betriebsberater!

Maschinenbewertungen, Zusammenarbeit mit Sachverständigen, Schlichtungsverfahren oder Luftgeschwindigkeitsmessungen – Gerhard musste sich immer wieder neuen Aufgaben stellen, um mit den Entwicklungen und Anforderungen der Holzbranche Schritt zu halten. In den 1990er-Jahren war es etwa das Problem der Krebsgefährdung durch Buche- und Eichenholzstaub, als auf Anforderung der Holzberufsgenossenschaft und Gewerbeaufsicht massive Investitionen der Betriebe und deren Überprüfung durch Messungen der Absauggeschwindigkeiten nötig waren. Oder es waren Schlichtungsverfahren, bei denen er zusammen mit Sachverständigen mit großem Einfühlungsvermögen wertvolle Hilfestellung für die Betriebe bot, um die Probleme mit der Kundschaft wegen angeblicher oder tatsächlicher Mängel in den Griff zu kriegen. Das brachte es mit sich, dass sich Gerhard immer wieder mit neuen technischen Regeln auseinandersetzen musste. ▶

Gerhard, der Entwicklungshelfer!
„Ein großes Abenteuer, an das man sich gerne erinnert. Man muss es aber nicht wiederholen."

Gerhard, der Betriebsberater!
„Ich musste mich – wie die Branche auch – immer neuen Herausforderungen stellen."

Gerhard, der Ausbilder!
„Es hat mir immer Spaß gemacht, mit den Lehrlingen von damals zu arbeiten. Und ich glaube, dies traf auch auf gegenseitige Begeisterung."

▶ Gerhard, der Entwicklungshelfer!

Gerhard reiste 1998 wegen eines Kooperationsprojektes der HWK Saarland und der Handwerkskammer der Elfenbeinküste für zwei Wochen nach Afrika. Hier sollten in Von der Heydt ausgemusterte Schreinereimaschinen in einer ehemaligen Industriehalle zu Schulungszwecken wieder aufgebaut werden. Gerhard flog also in die Hauptstadt Abidjan, hier half er beim Aufbau der Maschinen und führte Maschinenlehrgänge durch.

Gerhard, der Akrobat!

Nicht unmaßgeblich beteiligt war Gerhard an unzähligen Umbaumaßnahmen in Von der Heydt seit 1980. Besonders hervorzuheben ist hier der Büroanbau im Jahr 1988. Denn den Innenausbau hatte Gerhard nach Entwürfen von Schreinermeister und Architekt Willi Götz im Rahmen einer Maßnahme mit Langzeitarbeitslosen im wahrsten Sinne des Wortes durch den Bau von Schränken, Wand- und Deckenvertäfelungen gemeistert. Gerhards bisweilen akrobatisches Geschick erfordernde Schreinerkunst kann man also heute noch in der Geschäftsstelle des Wirtschaftsverbandes bewundern. Später übernahm Gerhard die administrative Vorbereitung von Zuschussanträgen für Investitionen in die Schreinerlehrwerkstatt.

Gerhard, der Bestatter!

Gerhard war und ist nicht nur Mitglied im Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss im Schreinerhandwerk, sondern auch im Prüfungsausschuss für den fachgeprüften Bestatter. Hier scheut sich Gerhard nicht, bei Prüfungen mit anzugreifen, sei es beim Sargtragen oder der hygienischen Totenversorgung. Wo andere zurückschrecken, sagt Gerhard nie nein – denn es ist halt sein Job!

Gerhard, der Lokalpolitiker!

Angefangen hat die Liebe zur Heimat und Politik für Gerhard als freier Mitarbeiter der Saarbrücker Zeitung. Sein journalistisches Talent konnte er auch immer wieder beim Verbandsmagazin einbringen. Während seiner Zeit als Lokalreporter und Lokalpolitiker lernte Gerhard viele politische Größen kennen. Seine eigene politische Karriere begann er 1974 als Vorsitzender des Junge Union-Ortsverbandes Win-

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (6)

Gerhard, der Bestatter!
„Das bringt der Job halt so mit sich."

Gerhard, der Lokalpolitiker!
„Mir war Heimat immer wichtig."

Gerhard, der Akrobat!
„Das Schöne an Schreinerarbeiten ist: Sie haben etwas Bleibendes."

terbach, was Gerhard auch dazu veranlasste, 1975 Mitglied der CDU zu werden und sich von 1984 bis 1989 in den Ortsrat von Winterbach wählen zu lassen. Da Gerhard seine Heimatliebe gerne anderen vermittelt, wurde er schnell zum wichtigen Ansprechpartner für Probleme in Winterbach und Umgebung. Dies blieb auch im St. Wendeler Land nicht geheim und somit zog es Gerhard 1989 in den Stadtrat von St. Wendel. In diesem ist er bis heute Mitglied, seit 2014 sogar Beigeordneter der Stadt St. Wendel. Seit 1991 ist er Vorsitzender der CDU Winterbach. Für ihn sein bedeutendstes Amt ist aber das als Ortsvorsteher des Sankt Wendeler Stadtteils Winterbach. Das verteidigt er bei Kommunalwahlen immer wieder mit Traumergebnissen von über 70 Prozent.

Gerhard, der Hühnerzüchter!

Wie jeder Ortsvorsteher ist auch Gerhard in unzähligen Vereinen engagiert. Dabei liegt ihm der Geflügel-Zuchtverein „Phönix" Winterbach besonders am Herzen. Gerhard legt größten Wert darauf, im Ort den schönsten Hahn, das glücklichste Huhn und das größte Ei zu haben. Daraus hat sich auch Gerhards erstes Rentenprojekt ergeben. Aufgrund unzähliger Verluste durch Fuchs und Bussard baut Gerhard jetzt ein neues Gehege für seine Hühner, das höchsten Sicherheitsanforderungen genügt: „Jetzt bau ich einen Hochsicherheitstrakt für meine Hühner."

Aber auch die jahrelange Mitgliedschaft im Musikverein ließen Gerhard Klarinette und Altsaxophon blasen. Doch Gerhard ist nicht nur ein Vereinsmensch, sondern hat auch immer kirchliches Engagement gezeigt. Vom Messdiener bis zum Mitglied des Pfarrverwaltungsrats hat Gerhard wohl mal alle Posten durchlaufen.

Die vielen Rollen kann man aber nur übernehmen, wenn man in der Familie Unterstützung findet. Dabei hat es Ehefrau Martina ihm gleich getan und ist auch in der Politik engagiert – im Kreistag Sankt Wendel. Und Tochter Daniela ist aktiv als stellvertretende Vorsitzende vom Rassegeflügelzuchtverein.

Gerhard Weiand freut sich auf seinen Ruhestand. Denn er wird seine Energie und Flexibilität dann eben woanders einbringen, eben noch mehr zu Hause und in der Lokalpolitik. Das saarländische Schreinerhandwerk wird ihm aber weiter am Herzen liegen… ▮

SPÄNEX

- absaugen
- fördern
- filtern
- brikettieren
- lackieren
- zerkleinern

Qualität für die Zukunft!

www.spaenex.de
☎ 05571 304-0
info@spaenex.de

Neues Öl für den direkten Kontakt mit Lebensmitteln

Dem Unternehmen Hesse Lignal aus Hamm ist es gelungen, ein Öl für den direkten Kontakt mit Lebens- und Futtermitteln herzustellen. Herausragendes Merkmal: Geschmack und Geruch des Lebensmittels werden durch den trockenen Ölfilm nicht verändert. Deshalb wurde das neue Produkt auf den Namen FOODCARE-OIL GE 11077 getauft. Dieses Öl hat nicht nur die analytischen Prüfungen bestanden, sondern darüber hinaus auch die sensorischen. Laut Selbstauskunft von Hesse Lignal hat das hat im Moment kein anderes Öl auf dem Markt.

FOODCARE-OIL ist lösemittelfrei und geruchsneutral.

Proterra FOODCARE-OIL besteht zu über 99 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen und enthält weder Trockenstoffe noch tierische Bestandteile. Das Öl ist ein lösemittelfreies, geruchsneutrales Pflanzenöl mit heller Eigenfarbe und einer guten Lichtbeständigkeit. Die trockene Oberfläche ist schmutz- und wasserabweisend und weist eine gute chemische und mechanische Widerstandsfähigkeit auf. Durch seine gute Anfeuerung wird die exklusive Farbtiefe und Maserung des Holzes betont. Aufgrund seiner natürlichen Rohstoffe ist es besonders für die Oberflächenbehandlung von Holzgegenständen, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, zum Beispiel Küchenarbeitsplatten, Schneidbrettchen oder Obstschalen, sowie für den Einsatz auf Kinderspielzeug geeignet.

Mehr Infos:
www.hesse-lignal.de

Bona präsentiert ein neues Pflegeprogramm für Holz- und elastische Böden

Das neue Bona-Care-Programm für Holz- und elastische Böden basiert auf Bonas 100-jähriger Erfahrung in der Behandlung von Holzböden und setzt neue Maßstäbe in der Bodenpflege. Es besteht aus viel mehr als tollen Reinigungsmitteln, denn es bietet den Bodenpflegeprofis auch Expertentipps, nachhaltige Produkte und Lösungen, die für den Schutz und die Pflege von Fußböden unerlässlich sind, damit ihre Schönheit länger bewahrt bleibt.

Entwickelt wurde dieses innovative Programm für professionelle Reinigungskräfte, Hausmeister, Gebäudereiniger und traditionelle Parkettleger – und es gibt dem Kunden die Chance, die Investition in seinen Boden lange zu genießen, weil es die Oberfläche mit neuen, revolutionären Methoden wiederbelebt. Bona hat für alle Böden, ob geölt oder lackiert, leistungsstarke, schnelle und zeitsparende Pflegelösungen im Angebot. Außerdem ist eine von der FIBA zugelassene Produktreihe im Programm, die ganz speziell für Sportböden entwickelt wurde.

Im Rahmen des Bona-Care-Programms bietet sich die einzigartige Gelegenheit, verschlissene und beschädigte Bodenbeläge aus PVC, PU, Vinyl und Linoleum zu überarbeiten und neu zu gestalten, ohne sie komplett austauschen zu müssen. Damit reduziert sich die Ausfallzeit um unschlagbare 50 Prozent, was beachtliche Einsparungen für den Kunden mit sich bringt.

Mehr Infos:
www.bona.com

Mit dem neuen Bona-Care-Programm ist es möglich, verschlissene und beschädigte Bodenbeläge zu überarbeiten, ohne sie komplett auszutauschen.

Fotos: Hesse Lignal — Bona — PALLMANN — Remmers

Derzeit stehen drei Varianten des neuen Rollöls Eco Oil 1K zur Verfügung.

Erstes lösemittelfreies Rollöl von PALLMANN

Wo Parkettleger bislang auf lösemittelhaltige Hardwaxöle zurückgreifen mussten, kann dank der Entwickler des Parkettspezialisten Pallmann ab sofort auch ohne Lösemittel gearbeitet werden. Das neue Rollöl Eco Oil 1K ist sofort einsatzbereit. Es ist genauso einfach zu verarbeiten wie herkömmliche Hardwaxöle und ist zudem in drei Farbvarianten erhältlich. Die Würzburger Parkettexperten haben ein Produkt entwickelt, welches mit nur einer Komponente und dank des komfortablen Auftrags mit der Wasserlackrolle magisch einfach in der Anwendung ist. Einfach magisch sind die optisch erzielbaren Effekte und eine lösemittelfreie Rezeptur.

Das neue lösemittelfreie Pallmann-Öl zum Rollen ist nicht nur leicht zu verarbeiten, sondern bietet mit seinen drei Varianten zahlreiche Möglichkeiten zur optischen Gestaltung: mit der Variante „pure“ kann der angesagte Rohholzeffekt erzielt werden, bei dem das Holz seine naturbelassene Optik behält. Der Farbton „white“ hellt das Holz dank weißer Farbpigmente auf, so dass eine helle und freundliche Raumwirkung entsteht. Die Variante „neutral“ wirkt anfeuernd und erzielt eine Optik wie bei einem herkömmlichen geölten Parkett.

Mehr Infos:
www.pallmann.net

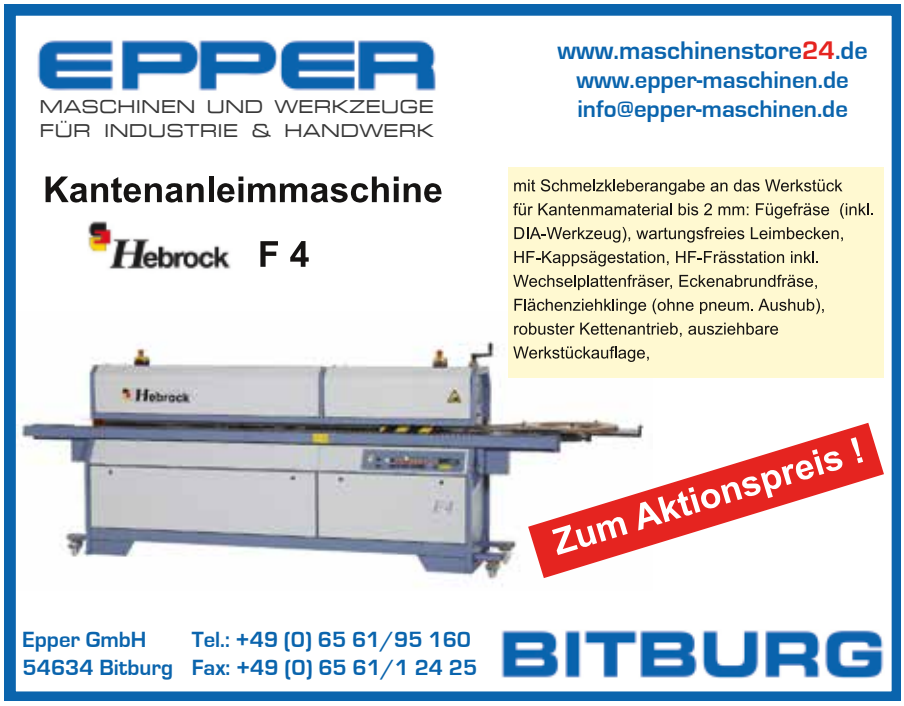
Neue Beschichtung von Remmers für Holz-Alu-Fenster

Der Megatrend „Nachhaltigkeit“ macht auch vor Lackbranche nicht halt. Das Unternehmen Remmers hat ein neues ökologisches Beschichtungsmaterial entwickelt, das bei Holz-Alu-Fenstern für eine wohnliche Möbeloptik und -haptik sorgt und zeitgleich einen Rundumschutz bietet: Während innen der Werkstoff Holz eine behagliche Atmosphäre erzeugt, bewahrt die Aluminium-Komponente die Fenster vor äußeren Witterungseinflüssen. Der Clou: Induline LW-722 (eco) lässt sich im Ein- und Mehrschichtverfahren problemlos verarbeiten und macht die Fenster praktisch wartungsfrei. Dabei müssen mit der neuen Technologie keine qualitativen Abstriche gegenüber konventionellen Beschichtungssystemen gemacht werden, denn Induline LW-722 (eco) verfügt über einen guten Verlauf. Die wasserbasierte transparente Beschichtung für den Profi-Anwender ist nicht nur UV-, sondern auch farbtonbeständig. So vermindert Induline LW-722 (eco) die Anfeuerung und Vergilbung des Holzuntergrundes.

Remmers Induline LW-722 [eco].

Neben der Schutzfunktion wird auch Nachhaltigkeit bei Induline LW-722 (eco) garantiert. Die exzellenten Umwelteigenschaften leisten ihren Beitrag für ein gesundes Wohnklima. Die Zertifizierung nach RAL ZU 12a („Blauer Engel“) hat Remmers bereits beantragt. Induline LW-722 (eco) gehört zum ökologischen (eco)-Sortiment von Remmers und basiert auf einem biomassebilanzierten Bindemittel. Gut zu wissen, dass für die Produktion fossile Rohstoffe wie Erdöl vollständig durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt wurden.

Mehr Infos: www.remmers.de



Gute Ausbildung bedeutet Zukunft und ist damit unverzichtbar

Warum bildet ein großer Industriebetrieb wie SCHMIDT Küchen in Türkismühle noch regelmäßig Schreiner aus? Weil die Ausbildung gut ist und das Spezialwissen häufiger als gedacht zum Einsatz kommt. Ausbilder Thomas Schreiner und Geschäftsführer Christian Kockler geben Einblicke hinter die Kulissen.

Gerade erst war hoher Besuch da: Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger wollte sich vor Ort ein Bild über die Ausrichtung und die Leistungsstärke von SCHMIDT Küchen in Türkismühle machen. Dabei haben Geschäftsführer Christian Kockler und die SPD-Politikerin auch über das Thema Ausbildung gesprochen. „Ein schwieriges Thema", sagt der Firmenlenker, der früher für Lakal und den TüV gearbeitet hat. Nüchtern analysiert er, dass es immer schwieriger wird, geeignete Bewerber zu finden. Darüber seien sich die Saar-SPD-Chefin und er einig gewesen. Und: dass das Niveau der Kandidaten gesunken ist. Aber Christian Kockler neigt nicht zum Jammern – er ist Pragmatiker, denn er sagt: „Man findet keine anderen Menschen, als die, die da sind. Also ist es unsere Aufgabe, uns auf die veränderten Gegebenheiten einzustellen."

Nico Berang, Auszubildender im zweiten Lehrjahr, hat wie alle Azubis bei Schmidt gute Chancen auf eine spätere Übernahme.

Soll heißen, man muss neue Wege gehen, um die richtigen Kandidaten zu suchen – und zu finden. Thomas Schreiner, passenderweise bei SCHMIDT Küchen zuständig für das Suchen und Finden der Schreinerlehrlings-Kandidaten und dann deren Ausbildung, weiß aus dem Suchalltag zu berichten: „Früher wurden hier im Betrieb sogenannte Holzmechaniker ausgebildet, was einer abgespeckten Form der Schreinerlehre nahekommt. Aber seit 1999 bilden wir wieder echte Tischler aus – insgesamt 53 Lehrlinge wurden seither eingestellt, wovon 48 die Ausbildung auch erfolgreich abschließen konnten." Im Gegensatz zu früher müsse man die Kandidaten aber

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2)

Ausbilder Thomas Schreiner unterrichtet seinen Auszubildenden Jan Fiedler (drittes Lehrjahr) an einer CNC-Maschine.

gezielt ansprechen und sich als Unternehmen für die jungen Leute auch attraktiv darstellen. Die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Türkismühle sei hierfür sehr wichtig, sagt der Holztechniker und Tischlermeister in Diensten von SCHMIDT Küchen.

Aktuell sind sechs Tischler-Azubis in Türkismühle beschäftigt, darunter auch ein Syrer, der offenbar einen sehr guten Eindruck macht, jede (Nach-) Hilfe sehr gerne annimmt und Ehrgeiz zeigt, wie sein Ausbilder zu berichten weiß. Eben dort liegt bei den einheimischen Kandidaten oft das ▶

Jan Fiedler wechselt als Lehrling alle vier Monate in einen anderen Produktionsbereich.

▶ Problem, sagt Thomas Schreiner: „Die Jungen wollen nicht mehr anpacken, handwerklich arbeiten und sich schmutzig machen. Viele wollen am liebsten an bequeme Bildschirm-Arbeitsplätze.“ Generell ist nach seiner Beobachtung der Stellenwert des Handwerksberufes in der Gesellschaft gefallen. Was nicht zuletzt daran liegt, dass die jungen Menschen zu Hause immer weniger animiert werden, mit ihrer eigenen Hände Arbeit etwas zu erschaffen. Aber Thomas Schreiner will kämpfen für den Beruf, den er (zufällig!) auch im Namen trägt: „Der Beruf des Schreiners ist so interessant und die digitale Welt hat hier doch auch schon längst Einzug gehalten.“

Sie tun bei SCHMIDT Küchen wirklich viel, um eben diesen schönen Beruf für junge Menschen wieder interessant zu machen. Soeben hat man etwa einen Profi-Werbefilm zur Ausbildungsfindung drehen lassen, der in den einschlägigen Portalen platziert wird. „Ja, wir müssen neue Wege gehen, denn wir finden keine Auszubildenden“, sagt auch Geschäftsführer Christian Kockler, der auch nicht abgeneigt ist, mal großflächig plakatieren zu lassen: „Wir suchen DICH!“

Christian Kockler

„Doch trotz aller Ladenlokale, unser größtes Schaufenster steht im Internet“, sagt der Chef, der auch die Beobachtung beim Rundgang durch die Produktionshallen bestätigt, dass dort auffallend viele junge Menschen arbeiten. „Ja, das stimmt, wir haben ein Durchschnittsalter von rund 36 Jahren, das ist in der Tat eher ungewöhn-

Im SCHMIDT-Küchen-Werk in Türkismühle arbeiten auffallend viele junge Menschen.

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2) — Peter Kerkrath (2)

lich für solch einen Betrieb, aber so gewollt von uns.“ Da passt auch, dass die Auszubildenden alle vier Monate die Station wechseln, am Ende ihrer Lehrzeit also alle Abteilungen und Maschinen kennen und quasi überall eingesetzt werden können. „Das ist sehr wichtig, auch um eine eventuelle Eintönigkeit zu vermeiden und den jungen Menschen die Vielfalt der Möglichkeiten hier vor Augen zu führen“, sagt Thomas Schreiner, der sich diese Strategie auch ausgedacht hat.

Im Gespräch mit Verbandsgeschäftsführer Michael Peter, der versucht, reihum alle Mitgliedsbetriebe wie auch SCHMIDT Küchen zu besuchen, wird eine Anekdote publik, die die ganze Misere der Lehrlingssuche heutzutage zusammenfasst. Mussten potentielle Lehrlinge noch vor 20 Jahren um einen Ausbildungsplatz kämpfen, hat sich das Blatt radikal gewendet. So soll es sich kürzlich zugetragen haben, dass sich ein Lehrling (!) – also nicht der Chef – nach einem Vorstellungsgespräch mit den Worten verabschiedet haben: „Vielen Dank für das Vorstellungsgespräch, Sie hören dann von mir!“

Soll heißen, die Arbeitgeber müssen mittlerweile alle Anstrengungen unternehmen, um an Nachwuchskräfte zu kommen. Doch dafür lohnt sich jede Mühe, wie SCHMIDT-Geschäftsführer Christian Kockler glaubhaft versichert. Sein Geschäftsmodell basiert auf guten Leuten, denn „nur eine gut eingebaute Küche ist eine gute Küche“! Dem ist nichts hinzuzufügen… ▮

Mehr Infos:
www.schmidt-kuechen.de

„Alles was wir produzieren, ist geplant und verkauft“, sagt Geschäftsführer Christian Kockler und meint damit, dass im Werk Türkismühle sehr effizient gearbeitet wird.

INFO Von Türkismühle in die ganze Welt

1934 in Türkismühle gegründet hat sich SCHMIDT zu einem der führenden Küchenhersteller in Europa entwickelt. Heute werden die Produkte der Marke SCHMIDT über exklusive Partnerhäuser weltweit vertrieben. Die Produktionsstandorte befinden sich in Deutschland und Frankreich.

Die Kapazitäten an diesen Standorten werden fortlaufend ausgebaut. In den mehr als 80 Jahren seit Unternehmensgründung hat SCHMIDT Küchen eine bewegte Geschichte erlebt. Ausgehend vom saarländischen Türkismühle hat das Unternehmen durch die politischen Entwicklungen seinen Schwerpunkt ins Elsass verlagert und von dort aus ganz Europa erobert.

Die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens geht weiter und die Marke SCHMIDT ist heute in vielen Regionen der Welt vertreten. Mit mehr als 450 SCHMIDT Küchenstudios und über 250 Studios der ebenfalls zu SCHMIDT Küchen gehörenden Marke CUISINELLA ist das Unternehmen weltweit vertreten. Geschäfte finden sich von Madrid bis Moskau und von Oslo bis Kapstadt. Allein mit den rund 300 Studios in Frankreich ist das Unternehmen dort Marktführer.

NACHRICHTEN

Bei der Raumausstatter-Gesellenprüfung waren alle erfolgreich

Wie jedes Jahr fand auch 2018 die Gesellenprüfung für die Raumausstatter im Saarland in der Schreinerlehrwerkstatt in Saarbrücken-Von der Heydt statt. Drei Teilnehmerinnen absolvierten erfolgreich ihre praktische wie auch zuvor schon die theoretische Prüfung. Die knapp viertägige Arbeitsaufgabe gestaltet sich wie folgt: Gestalten und Herstellen einer Raumsituation unter Berücksichtigung von Polsterarbeiten, Dekorationsarbeiten, Wand- und Bodenbelagsarbeiten. Dabei ist der Schwerpunkt der Ausbildung besonders zu berücksichtigen. Die Schwerpunkte der Prüflinge lagen einmal im Bereich Polstern sowie zweimal im Bereich Raum-, Licht- und Sonnenschutzanlagen. Eine offene Koje mit den Maßen 1 x 1 x 2,4 Meter musste gestaltet werden. Dazu zählt die Bespannung einer Wand, das Verkleben eines Bodenbelages mit dem Herstellen eines Ausschnittes, das Polstern und Beziehen eines Hockers beziehungsweise eines Sessels sowie die Montage einer Fensterdekoration.

Eine der Kojen der drei erfolgreichen Absolventinnen der diesjährigen Raumausstatter-Gesellenprüfung.

Kritisch beäugt der Gesellenprüfungsausschuss der saarländischen Schreinerinnung die Gesellenstücke der Lehrlinge: Schreinermeister Claus Ames (vorne), Studienrat Alexander Pauli (hinten links) und Schreinermeister Patrick Primm.

Ein „Stummer Diener“ als einheitliches Gesellenstück

„Geschafft!“ 55 junge Frauen und Männer haben die diesjährige Sommergesellenprüfung erfolgreich absolviert und werden im Rahmen der Lossprechungsfeier am 21. August ihre Gesellenbriefe erhalten. Hinter ihnen liegt eine zumeist dreijährige Lehrzeit mit der Ausbildung im Betrieb, dem Besuch der Berufsschule und einer insgesamt neunwöchigen überbetrieblichen Ausbildungsunterweisung in Von der Heydt. Zum Abschluss standen nun Prüfungen in Theorie und Praxis an. Für die praktische Prüfung musste in einer siebenstündigen Arbeitsprobe das Gesellenstück in der vorgegeben Zeit von 38 Stunden an fünf Tagen angefertigt werden.

Das Stück selbst entstammt dem Wettbewerb „Ich entwerfe mein Gesellenstück“, zu dem alle Prüflinge aufgerufen waren. Letztendlich entschied sich der Berufsbildungsausschuss für den Vorschlag von Bastian Schmidt aus Neunkirchen, der eine Garderobe konzipiert hatte und in der Schreinerei Patrick Plug aus Ottweiler ausgebildet wurde. Sein Entwurf wurde dann einheitlich von allen Prüflingen umgesetzt. Der „Stumme Diener“ umfasste rechts und links ein massives, leiterartiges Esche-Gestell, im unteren Bereich durch einen Rahmen und oben durch eine Kleiderstange verbunden. Der unten angebrachte Korpus mit integrierten gezinkten Schubästen vervollständigte die Prüfungsarbeit.

Seit den 1970er-Jahren wird das sogenannte Gesellenstück, die Arbeitsaufgabe II, die nach der Ausbildungsordnung „einem Kundenauftrag entspricht“, im Saarland nach einheitlicher Vorgabe in Klausur in der Schreinerlehrwerkstatt gefertigt. In anderen Regionen bauen die Prüflinge unterschiedliche Stücke nach individuellem Entwurf. Der gestalterische Aspekt kommt im Saarland durch den Wettbewerb „Ich entwerfe mein Gesellenstück“ allerdings nicht zu kurz. Mit Erfolg, wie sich auch diesmal gezeigt hat – wenn auch nicht für alle: 13 von insgesamt 68 Teilnehmern haben das Prüfungsziel nicht erreicht, fünf Azubis scheiterten in der theoretischen, fünf in der praktischen Prüfung und drei Absolventen konnten die Anforderungen in Theorie und Praxis nicht erfüllen. ▮

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2) — Peter Diersch — inplan-media

NACHRICHTEN

„Tag des Handwerks“ mit dem praktischen Leistungswettbewerb

Das saarländische Handwerk präsentiert sich erneut anlässlich des bundesweiten „Tag des Handwerks“ am Samstag, 15. September, ab 9 Uhr auf dem Kleinen Markt in Saarlouis. Dort messen sich jedes Jahr auch die jahrgangsbesten Junggesellinnen und Junggesellen der Schreiner beim praktischen Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks und ermitteln den Teilnehmer am Bundeswettbewerb. Wer folgt auf Vorjahressieger Yannik Rodner aus Illingen? Nach einer siebenstündigen Arbeitsprobe wird der Sieger gekürt, der dann die Möglichkeit hat, sich am Bundeswettbewerb oder sogar an den Weltmeisterschaften zu beteiligen.

Vorjahressieger Yannik Rodner

Mitgliederversammlung der Innung Parkett- und Fußbodentechnik Pfalz-Rheinhessen-Saarland

Gastgeber der diesjährigen Mitgliederversammlung der Parkettleger-Innung ist die Holzfachhandlung Wickert GmbH & Co. KG in Landau. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 27. September, von 10.30 Uhr bis 16 Uhr statt. Neben den üblichen Regularien mit Jahresrechnungen und Haushaltsplänen stehen auch Fachvorträge auf der Tagesordnung. Standortleiter Johannes Weber wird die Gelegenheit nutzen, das Förderkreismitglied Wickert vorzustellen und auch die neuen Ausstellungsräume zu präsentieren.
Mehr Infos: www.wickert.net

Ausstellung Meisterstücke, Gestaltungswettbewerb und Lossprechungsfeier

Das saarländische Schreinerhandwerk freut sich, auch in diesem Jahr in einer Ausstellung herausragende Schreinermeisterstücke präsentieren zu können. Insgesamt 19 Stücke zeigen, welche Kreativität junge Schreinermeister entwickeln, um eine konkrete Planungsaufgabe funktional passend und ästhetisch anspruchsvoll umzusetzen. Trotz der beachtlichen Möglichkeiten moderner Verbundwerkstoffe dominiert das Naturmaterial Holz nach wie vor in seiner unnachahmlichen Schönheit und Vielfalt.

2017 gewann Sören Rausch aus Schiffweiler mit seinem Präsentationsmöbel den Gestaltungspreis.

Die Gelegenheit der Ausstellung nutzt die Schreinerinnung am Dienstag, 21. August, um 18.30 Uhr zur Durchführung ihrer Lossprechungsfeier für die Junggesellinnen und Junggesellen, die ihre Gesellenbriefe erhalten. Gleichzeitig erhalten die erfolgreichen Teilnehmer des Lehrganges zum „Fachgeprüften Bestatter“ ihre Zertifikate.

Unter den Meisterschülern wird auch ein Kreativpreis vergeben. Eine bewusst unabhängig von Innung und Verband oder Meisterprüfungsausschuss zusammengesetzte Jury prämiert die gestalterisch herausragenden Stücke und deren Schöpfer. Die Jury setzt sich diesmal zusammen aus der Innenarchitektin Sabine Waschbüsch, Michaela Auinger vom Wochenmagazin „FORUM“ und Anja Wagner-Scheid (CDU), Leiterin des Referates D Berufliche Schulen und Weiterbildung im saarländischen Ministerium für Bildung und Kultur.

Die Ausstellung:
Meisterwerke 2018,
Finanzcenter der Sparkasse Saarbrücken,
Neumarkt 17, 66117 Saarbrücken.
Öffnungszeiten: Dienstag, 21. August,
bis Freitag, 24. August, von 9 bis 17 Uhr.

PARTNER

Mitglieder im Förderkreis der Parkettleger

Parkett Hinterseer GmbH
Parkett seit 1904
Max-Planck-Straße 4
D-06796 Brehna
Telefon 034954-68910
www.hinterseer.com

W. & L. Jordan GmbH
Heimtex-Großhandel
An der Römerbrücke 6
D-66121 Saarbrücken
Telefon 0681-947330
www.joka.de

LOBA GmbH & Co. KG
Parkettpflege
Leonberger Straße 56
D-71254 Ditzingen
Telefon 07156-357220
www.loba.de

Eugen Lägler GmbH
Fußbodenschleifen
Kappelrain 2
D-74363 Güglingen
Telefon 07135-98900
www.laegler.com

NEOPUR GmbH
Wir haben mehr drauf
Werkstraße 21
D-64732 Bad König
Telefon 06063-57710
www.neopur.de

Pallmann GmbH
Bringt's auf den Punkt
Im Kreuz 6
D-97076 Würzburg
Telefon 0931-279640
www.pallmann.net

PCI Augsburg GmbH
Für Bau-Profis
Piccardstraße 11
D-86159 Augsburg
Telefon 0821-59010
www.pci-augsburg.eu

MARTIN PETRI
Bau- und Möbelschreinerei

Meerwiesertalweg 30
66123 Saarbrücken
Telefon 06 81 / 39 98 29
Fax 06 81 / 37 55 94
e-Mail: info@schreinerei-petri.de
www.schreinerei-petri.de

GLÜCKWUNSCH

Schreinermeister und Betriebsinhaber **Werner Paulus** aus Schmelz wird am 21. August 55 Jahre. **Harald Imhof**, Parkettleger und Betriebsinhaber aus Trippstadt, wird am 29. August 60 Jahre. Schreinermeister **Thomas Salz**, Betriebsleiter der GartenOase GmbH aus Schiffweiler, wird am 3. September 60 Jahre. **Markus Marxen**, Schreinermeister und Geschäftsführer aus Merzig wird am 5. September 55 Jahre. 60 Jahre wird am 6. September Schreinermeister **Jürgen Ries** aus Mandelbachtal. Parkettleger und Raumausstatter **Gerhard Miemczyk** aus Eppelborn feiert am 8. September seinen 60. Geburtstag. Am 15. September wird Raumausstattermeister und Vorstandsmitglied **Helmut Kallenbach** aus Saarbrücken 60 Jahre. Schreinermeister **Wolfram Walter** aus Heusweiler wird am 24. September 55 Jahre. **Andreas Friedrich**, Gesellschafter der Friedrich GdbR aus Wadern. feiert am 5. Oktober seinen 55. Geburtstag.

Helmut Kallenbach

MARKTPLATZ

Kleinanzeigen von und für Wohnhandwerker

Nachfolger gesucht. Für unsere Schreinerei in Saarlouis suchen wir einen Nachfolger zur Vermietung. Gründung 1949, 900 qm Werkstatt, Büro und Ausstellungsraum, dazu 270 qm Lager, 9 Mitarbeiter, Übergabe Ende 2019, Einarbeitung durch Inhaber. Telefon 06831-84346, E-Mail mail@schreinerei-ney.de.

Maschinen gesucht. Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen. Telefon 06561-95160, 0151-14508843 oder E-Mail f.thiex@epper-maschinen.de.

Nachfolger gesucht. Alteingesessenes Bestattungsinstitut im Landkreis Neunkirchen/Saar zu verkaufen. Kontakt über E-Mail tgkf2018@web.de.

Nachfolger gesucht. Bestattungsunternehmen, seit 1850 am Platz, im Saarpfalz-Kreis zu verkaufen. Kontakt über E-Mail tgkf2018@web.de.

NEU IM VERBAND

Als neues Mitglied in der Innung für Raum und Ausstattung Saar begrüßen wir die Firma **Bodenbeläge Daniel Rohr** aus Saarbrücken. Die Firma **Schreinerei-Treppen Klaus Wisser** aus Glottertal (Baden-Württemberg) ist neues Mitglied im Deutschen Holztreppeninstitut (DHTI).

NACHRICHTEN

Anmeldung zu den Winterprüfungen

Gewerbliche und kaufmännische Auszubildende im Handwerk, die ihre Berufsausbildung bis zum 15. März 2019 beenden und deren Ausbildungsverhältnisse in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer eingetragen sind, werden zu den Winterprüfungen 2018/19 zugelassen. Die Anträge auf Zulassung zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen sind mit den erforderlichen Unterlagen bei der Handwerkskammer des Saarlandes, Postfach 101331, 66013 Saarbrücken, einzureichen. Anmeldeschluss ist der 24. August.

Unternehmer-Fortbildung „Gefährdungsbeurteilung“

Der Wirtschaftsverband bietet in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Holz Metall (BGHM) die Möglichkeit einer kostenlosen Fortbildung zum Thema „Gefährdungsbeurteilung“. Unternehmer sind per Gesetz dazu verpflichtet. Die Veranstaltung am Donnerstag, 26. Oktober, von 8.30 bis 16.30 Uhr findet im Seminarraum der Verbandsgeschäftsstelle statt. Die Teilnehmer können Gefährdungsbeurteilungen ihrer jeweiligen Betriebe mitbringen. Anmeldeschluss ist der 20. Oktober.

Foto: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar

PARTNER

Diese Zulieferfirmen sind Mitglied im Förderkreis des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

Otto Adam GmbH
Sargfabrik
Michelbacher Straße 2
D-55471 Wüschheim
Telefon 06761-4204
E-Mail adam-sarg@t-online.de

Becher GmbH & Co. KG
Holzgroßhandlung
Blieskasteler Straße 56
D-66440 Blieskastel
Telefon 06842-92300
www.becher.de

Harig & Jochum GmbH
Versicherungsmaklerbüro
Ernst-Abbe-Straße 1
D-66115 Saarbrücken
Telefon 0681-9475470
E-Mail info@harig-makler.de

Hesse GmbH & Co. KG
Lacke und Beizen
Warendorfer Straße 21
D-59075 Hamm
Telefon 02381-963810
www.hesse-lignal.de

Irsch & Partner
Sarghandel
Sandbergstraße 27
D-66740 Saarlouis
Telefon 06831-61125
E-Mail fkrewer@t-online.de

OPO Oeschger GmbH
Werkzeuge & Beschläge
Albertistraße 16, D-78056
Villingen-Schwenningen
Telefon 07720-85840
www.opo.de

Vereinigte Feuerbestattung
Saar GmbH, Krematorium
Hohenzollernstraße 10
D-66333 Völklingen
Telefon 06898-150707
www.feuerbestattung-saar.de

Videre-Alsfasser
Holzgroßhandel
Hungerthalstraße 21
D-66606 St. Wendel
Telefon 06854-900910
www.alsfasser.de

Egger GmbH & Co. KG
Holzwerkstoffe
Im Kissen 19
D-59929 Brilon
Telefon 0800-3443745
www.egger.com

Hees + Peters GmbH
Tradition aus Trier
Metternichstraße 4
D-54292 Trier
Telefon 0651-2090710
www.heesundpeters.com

HOMAG GmbH
Homagstraße 3-5
D-72296 Schopfloch
Telefon 07443-130
vertrieb.deutschland@homag.com

Klaus Baubeschläge GmbH
Partner des Handwerks
Koßmannstraße 39-43
D-66119 Saarbrücken
Telefon 0681-98620
www.klaus-sb.de

Remmers GmbH
Bernhard-Remmers-Str. 13
D-49624 Löningen
Telefon 05432-83181
E-Mail info@remmers.de
www.remmers.de

Adolf Würth GmbH & Co. KG
Niederlassung Saarbrücken
Im Rotfeld 21
D-66115 Saarbrücken
Telefon 0681-948650
www.wuerth.de

Andres & Massmann
GmbH & Co. KG, Sargideen
Zur oberen Heide
D-56865 Blankenrath
Telefon 06545-93640
www.andres-massmann.de

Epper GmbH
Maschinen & Werkzeuge
Südring 37
D-54634 Bitburg
Telefon 06561-95160
www.epper-maschinen.de

Henkes Parkett GmbH
Industrievertretung
Hauptstraße 19a
D-66636 Tholey-Hasborn
Telefon 06853-8081
www.henkes-parkett.de

IKK Südwest
Krankenversicherung
Berliner Promenade 1
D-66111 Saarbrücken
Telefon 0681-936960
www.ikk-suedwest.de

Leyendecker HolzLand
GmbH & Co. KG
Luxemburger Straße 232
D-54294 Trier
Telefon 0651-82620
www.leyendecker.de

Saarländischer Sargvertrieb
Sarah Christmann e. K.
Südstraße 18
D-66780 Rehlingen-Siersburg
Telefon 06835-6059000
www.saarsarg.de

Vierter Gesundheitstag der Schreinerinnung am 18. September

Die vierte Auflage des Gesundheitstages der Schreinerinnung findet erneut in der Schreinerlehrwerkstatt in Saarbrücken-Von der Heydt statt. Partner der Veranstaltung am Dienstag, 18. September, von 9 bis 17 Uhr sind erneut die IKK Südwest mit ihrem Gesundheitsteam, die Berufsgenossenschaft Holz Metall, das Werksarztzentrum Saarland mit Dr. Volker Christmann und der Sicherheitsbeauftragte der Innung, Klaus Klöppel.

Die Veranstaltung steht allen Innungsmitgliedern und deren Mitarbeitern nach vorhergehender Anmeldung offen. Besondere attraktiv sind die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen wie Hörtests, die lediglich zehn Euro pro Person kosten. Voraussetzung: Das Unternehmen muss sich zum arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuungssystem der Schreinerinnung angemeldet haben. Da die Untersuchungen getaktet sein müssen, können nicht alle Teilnehmer gleichzeitig kommen. Daher ist vorab eine Anmeldung notwendig.

Weitere Infos:
www.schreiner.saarland

Vorsicht vor allzu hippen Firmennamen

In früheren Zeiten hatten Handwerksbetriebe grundsätzlich eher nüchterne und informierende Namen wie „Schreinerei Müller“ oder „Friseur Jochum“. Wer heute gründet, muss sich etwas originelleres einfallen lassen, denn im Zeitalter der Selbstoptimierung müssen es schon Fantasietitel wie „Keramikhelden“ und Co. sein.

Als Lothar Dahlem, Sascha Dauster und Oliver Fritsch vor ein paar Jahren den Impuls verspürt haben, sich gemeinsam mit einer Schreinerei selbständig zu machen, stand unweigerlich auch die Frage des Firmennamens im Raum. Früher hätte man das Unternehmen mutmaßlich „Schreinerei Dahlem-Dauster-Fritsch“ genannt. Schön brav in alphabetischer Reihenfolge – wie die Hühner auf der Stange. Doch das geht heute nicht mehr. Also haben sich die findigen Schreinermeister und Geschäftsführer für einen anderen Namen entschieden, der die DREI mit im Namen hat: „W3RKRAUM“, also Werkraum mit einer „3“ statt einem „E“. Kann man machen und ist zudem originell und hebt sich ab von all den Schreinereien Müller und Schmidt, wie es sie zuhauf immer noch gibt. Und auch die meisten Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff bevorzugen (noch) einen eher konventionellen Namen. Das hat schließlich Tradition. Außerdem wechselt man den Firmennamen nicht so leicht wie Hemd oder eine Arbeitshose von CWS-boco.

Wer die Neubenamung wagt, sollte aber vorab alle Vor- und Nachteile abwägen. Vielleicht muss es ja nicht gleich so forsch sein, wie eine Saarbrücker Werbeagentur, die keine Werbeagentur mehr sein wollte und sich nach mehr als 28 Jahren jetzt unter dem Namen „echtgut markeninszenierung“ im Markt präsentiert: Die „ACN Werbeagentur“ ist jedenfalls seit Herbst 2017 saarländische Agenturgeschichte.

Und wer nicht aufpasst, produziert Stilblüten wie „Nagelstudio Manuela Pfotenhauer“, „KfZ-Werkstatt Rost“ oder auch „Bestattungsinstitut Himml“. Auch gut, wenngleich nicht dem Handwerksgewerbe zuzurechnen: „Bruch Immobilien“, „Weingut Bier“ oder „Bettenfachgeschäft Poppmeier“ – um nur einige zu nennen. Es zeigt, dass die Wahl des passenden Firmennamens eine Kunst für sich ist.

Doch auch wer einmal fündig geworden ist, muss noch so einiges beachten, bevor er an den Start geht. Viele Gründer etwa sehen zunächst davon ab, Namen und Schriftzug markenrechtlich schützen zu lassen, schließlich kostet ein solcher Schutz für zehn Jahre etwa 300 Euro jährlich. Markenrechtsexperte Karl Friedrich Dumoulin hält einen solchen Schritt dennoch für sinnvoll, weil dabei etwa auch sicher geklärt wird, ob der Name bereits verwendet wird und jemand ältere Rechte geltend machen kann. Neben dem Ärger und den Problemen beim Eintritt in den Markt bedeute dies für den Gründer oft auch finanzielle Verluste: „Schließlich hat er dann zumeist ja schon in PR, Visitenkarten, Briefbögen, Fahrzeugbeschriftung und anderes investiert und muss dies alles neu machen lassen.“

In der „Süddeutschen Zeitung“ wurde kürzlich der Hamburger Bodenleger Marcel Stättner (45) zitiert, der sich vor 16 Jahren selbstständig gemacht hat. Zuvor stand er vor der Frage, welchen Namen er seinem Unternehmen geben sollte. „Ich wollte es nicht ‚Böden Stättner‘ nennen“, sagt er. „Es geht ja um das Produkt, nicht um mich, mein Name ist Schall und Rauch.“ Lange hat er überlegt, schließlich hatte er die zündende Idee: „Bodenständig“. Stättner fand das witzig und passend: „Wir bieten bodenständige, solide Arbeit an, wir bleiben ständig auf dem Boden.“

„Mein Name ist Schall und Rauch“

Die Gründung wurde ein Erfolg. „Mir haben Kunden öfter gesagt, dass sie den Namen gut finden“, erzählt er. Einer habe ihn auch mal nur wegen des Namens ausgesucht. „Bodenständig“ hat sich auf exklusive Parkettböden für die gehobene Klientel spezialisiert. Um auch weniger betuchte Kunden zu bedienen, gründete Stättner 2010 ein zweites Unternehmen. Ihm gab er den Namen „Bodenwerk“. Beide Betriebe sind im Raum Hamburg in ihrer Sparte inzwischen bekannte Marken.

Bodenleger Stättner war damit früh dran bei einem Trend, der sich in den vergangenen Jahren verstärkt hat: Nicht mehr nur große Unternehmen geben sich fantasievolle Namen („Eon“, „Infineon“, „Uniper“ oder „Ceconomy“ für ▶

Die W3RKRAUM GmbH wurde 2012 von den Schreinermeistern Lothar Dahlem, Sascha Dauster und Oliver Fritsch in Saarbrücken gegründet.

Fotos: inplan-media — Screenshot www.w3rkraum.de

Energieeffiziente Produkte für die Holzbearbeitung

- Filtern
- Absaugen
- Entstauben
- Brikettieren
- Zerkleinern
- Lackieren

HÖCKER POLYTECHNIK
Always one idea ahead

Ihr regionaler Ansprechpartner:

HÖCKER POLYTECHNIK GmbH
Uwe Elsinger ▪ Fon 0172 6209594
✉ berg-handelsvertretung@hpt.net

HÖCKER POLYTECHNIK GmbH
Borgloher Straße 1 ▪ 49176 Hilter a.T.W.
Fon **05409 405 0** ▪ ✉ info@hpt.net
www.hoecker-polytechnik.de

„Himmel Vorsorge“ – das Bestattungsvorsorge-Haus von „Himml Bestattungen“.

den Mutterkonzern von Metro-Saturn), sondern zunehmend auch kleine, lokal tätige Handwerksbetriebe. Früher hießen sie „Fliesen Müller“, „Schreinerei Meier“ oder „Maler Schmidt“. Heute findet man auf Fahrzeugen von Handwerkern Namen wie „Keramikhelden“, „Raumfreunde“ oder „Farbwelten“. Allein rund ums Thema Bad sind im Internet eine Vielzahl von kreativen Konstruktionen zu finden. Oft ist ihnen der bestimmte Artikel vorangestellt. Sie heißen „Der Badgestalter“, „Der Badplaner“, einer nennt sich „Der Badmeister“, ein anderer „Der Badmann“, noch ein anderer nennst sich maximal selbstbewusst „Der Badprofi“.

Hinter dem Trend steht die Tatsache, dass Marketing im Zeitalter des Internets immer wichtiger und auch einfacher wird. „Vor 50 Jahren wäre vermutlich kein Fliesenleger auf die Idee gekommen, sich so zu nennen“, sagt Markeninszenierer Volkmar Neumann von „echtgut“. Inzwischen sei es keine Seltenheit mehr. Firmen müssen sich von anderen abheben. „Immer weniger Kunden schauen ins Telefonbuch. Im Internet kann sich jede Person über soziale Netzwerke wie Instagram zur Marke stilisieren, das nutzen natürlich auch kleine Betriebe“, sagt Neumann. Ein ausgefallener Name sei da ein erster und wichtiger Schritt, um auf sich aufmerksam zu machen. Aber ein neuer Name will gut überlegt sein. „Man hat nur einen Versuch, denn im laufenden Betrieb kann man den Namen nur schwer wieder ändern“, sagt Neumann. Auf Gründer-Plattformen finden sich Tipps: Der Name sollte einfach zu merken und leicht auszusprechen sein, er sollte keine Abkürzung sein, er sollte signalisieren, worum es bei dem Geschäft geht, idealerweise lässt er Bilder im Kopf entstehen, wie bei „Meiers Schusterei“.

REGISTER

PERSONEN

Ames, Claus ... 24
Auinger, Michaela ... 25
Benz, Karin ... 4
Berang, Nico ... 20
Christmann, Volker ... 27
Conen, Marie-Luise ... 4
Dahlem, Lothar ... 29
Dauster, Sascha ... 29
Dumoulin, Karl Friedrich ... 29
Fiedler, Jan ... 20, 22
Friedrich, Andreas ... 26
Fritsch, Oliver ... 29
Götz, Willi ... 16
Hodapp, Karl Friedrich ... 7
Hoffmann-Bethscheider, Cornelia ... 5
Imhof, Harald ... 26
Kallenbach, Helmut ... 26
Klöppel, Klaus ... 27
Kockler, Christian ... 1, 20, 22, 23
Kramp-Karrenbauer, Annegret ... 17
Loth, Jörg ... 4
Marxen, Markus ... 26
Miemczyk, Gerhard ... 26
Neumann, Volkmar ... 30
Pauli, Alexander ... 24
Paulus, Werner ... 26
Peter, Michael ... 3, 7, 8, 9, 23
Primm, Patrick ... 24
Rausch, Sören ... 25
Rehlinger, Anke ... 20
Ries, Jürgen ... 26
Rodner, Yannik ... 25
Säger, Ludwig Michael ... 1, 12, 13, 14
Salz, Thomas ... 26
Schmidt, Bastian ... 24
Schreiner, Thomas ... 1, 20, 21, 22, 23
Stättner, Marcel ... 29
Wagner-Scheid, Anja ... 25
Walter, Wolfram ... 26
Waschbüsch, Sabine ... 25
Weber, Johannes ... 25
Weiand, Daniela ... 17
Weiand, Gerhard ... 1, 15, 16, 17
Weiand, Martina ... 17

UNTERNEHMEN

Adam, Wüschheim ... 27
Andres & Massmann, Blankenrath ... 27
Becher, Blieskastel ... 27
Bliesbrück, Gersheim ... 14
Bona, Limburg ... 18
CWS-boco, Dreieich ... 5, 29
echtgut, Saarbrücken ... 29, 30
Egger, Brilon ... 27
Epper, Bitburg ... 19, 27
FORUM, Saarbrücken ... 25
Glöckner, Neunkirchen ... 13
Harig & Jochum, Saarbrücken ... 27
HEES + PETERS, Trier ... 27
Henkes, Tholey ... 7, 27
Hesse, Hamm ... 18, 27, 31
Himml, Bayreuth ... 29, 30
Hinterseer, Brehna ... 26
Höcker, Hilter ... 29
HOMAG, Schopfloch ... 9, 27
IKK Südwest, Saarbrücken ... 2, 4, 27
Irsch & Partner, Saarlouis ... 27
IU, Saarbrücken ... 1, 13
Jordan, Saarbrücken ... 26
Klaus, Saarbrücken ... 27
Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg ... 14
Lägler, Güglingen ... 26
Leyendecker, Trier ... 27, 32
LOBA, Ditzingen ... 26
manin, Saarbrücken ... 13, 14
NEOPUR, Bad König ... 26
OPO, Villingen-Schwenningen ... 27
PALLMANN, Würzburg ... 19, 26
PCI, Augsburg ... 26
Petri, Saarbrücken ... 26
Plug, Ottweiler ... 24
Remmers, Löningen ... 19, 27
Résidence, Saarbrücken ... 14
Rohr, Saarbrücken ... 26
Rollmann, Homburg ... 13
Roma, Saarbrücken ... 1, 13
Saarbrücker Zeitung, Saarbrücken ... 16
Saarländischer Sargvertrieb ... 27
Saartoto, Saarbrücken ... 13, 14
Säger, Gersheim ... 1, 12, 13, 14
SCHMIDT, Nohfelden ... 1, 20, 21, 22, 23
Schuko, Kirchberg ... 11
SPÄNEX, Uslar ... 17
Sparkasse Saarbrücken ... 25
Sparkassenverband, Saarbrücken ... 5, 31
Süddeutsche Zeitung, München ... 29
Vereinigte Feuerbestattung Saar ... 27
Videre-Alsfasser, St. Wendel ... 27
Vodafone, Luxemburg ... 14
W3RKRAUM, Saarbrücken ... 29
Wickert, Landau ... 25
Winkler, Heusweiler ... 13
Wisser, Glottertal ... 26
Würth, Saarbrücken ... 27

Wohnhandwerker

www.wohnhandwerker.de
Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131, E-Mail info@wohnhandwerker.de

Verlag: Schreinerservice Saar GmbH,
Von der Heydt, Anlage 45-49, 66115 Saarbrücken

Geschäftsführung: Michael Peter (V.i.S.d.P.)

Herausgeber: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V.

Redaktion und Projektmanagement:
inplan-media GmbH, www.inplan-media.de

E-Mail der Redaktion: wohnhandwerker@inplan-media.de

E-Mail für Anzeigendaten: anzeigen@inplan-media.de

Abonnement und Einzelverkauf: Der Wohnhandwerker kostet im Jahresabonnement mit 6 Ausgaben im Inland frei Haus 18 Euro inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Auslandsabonnements auf Anfrage. Der Wohnhandwerker erscheint sechsmal pro Jahr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,50 Euro.

Die nächste Ausgabe erscheint am 15.10.2018

Foto: Screenshot www.himml-vorsorge.de

sparkasse.de

Weil man dafür nichts weiter als das Handy braucht. Jetzt App* „Mobiles Bezahlen“ runterladen.

*Für Android und bei teilnehmenden Sparkassen verfügbar.

Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

Erweiterte Farbvielfalt beim COLOR-SOLID-OIL

Hesse Lignal COATINGS

> 9 neue Standardtöne
> zu 98 % aus nachwachsenden Rohstoffen
> universell im Innenausbau einsetzbar
> hohe mechanische und chemische Beanspruchung

Hesse GmbH & Co. KG · Warendorfer Str. 21 · D-59075 Hamm
Tel.: +49 23 81/9 63-00 · www.hesse-lignal.de

Akzente in Sachen Oberflächen

WIR SIND FÜR SIE **AM BAUEN**

4.500 qm modernste neue Hallenflächen

damit wir Sie **just in Time – täglich –**

mit einem noch **größeren Sortiment**

noch **leistungsfähiger beliefern** können.

LEYENDECKER

Ihr HolzLand

www.leyendecker.de

Tel +49 (0) 651. 82 62-0 · Luxemburger Str. 232 · Trier